

Hamburger

China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch -

NF 658

1. März 2012

噫吁嚱！危乎高哉！蜀道之難，難於上青天。蠶叢及魚鳥，開國何茫然！爾來四萬八千歲，不與秦塞通人烟。西當太白有鳥道，可以橫絕峨眉顛。地崩山摧壯士死，然後天梯石棧相鉤連。上有六龍迴日之高標，下有衝波逆折之回川。黃鶴之飛尚不得過，猿猴欲度愁攀援。青泥何盤盤！百步九折繁巖巖。扪參歷井仰脅息，以手撫膺坐長嘆。問君西遊何時還，畏途巖巖不可攀。但見悲鳥號古木，雄飛雌從繞林間。又聞子規啼，夜月愁空山。蜀道之難，難於上青天，使人聽此凋朱顏。連峯去天不盈尺，枯松倒掛倚絕壁。飛湍瀑流爭喧豨，砢崖轉石萬壑雷。其險也若此，嗟爾遠道之人胡為乎來哉！劍閣崢嶸而崔嵬，一夫當關，萬夫莫開。所守或匪親，化為狼與豺。朝避猛虎，夕避長蛇。磨牙吮血，殺人如麻。錦城雖云樂，不如早還家。蜀道之難，難於上青天，側身西望長咨嗟。

Beschwerliche Wege II

Gleich am Anfang des Gedichts von Li Po begegnet eine Formulierung, die der Dichter dann zweimal wiederholt. Wörtlich übersetzt lautet sie: „Die Beschwerlichkeit des Weges/der Wege nach Shu ist beschwerlicher als ein Aufstieg zum blauen Himmel.“ Problematisch hierbei ist lediglich, ob er tatsächlich den blauen Himmel meinte. Das entsprechende Schriftzeichen, ch’ing, meint tatsächlich oft die Farbe Blau, aber auch Grün, und meistens bezeichnet es lediglich dunkle Farbtöne, die von Grau bis Anthrazit reichen. Problematisch ist ferner, ob diese neun Schriftzeichen zwei Verse bilden oder nur einen. Eine annehmbare Übersetzung könnte lauten: „Beschwerlich sind die Wege nach Shu, beschwerlicher als ein Aufstieg zum blauen Himmel.“

Vor dieser Wendung, ganz am Anfang des Gedichts, stehen sieben Schriftzeichen, die abermals einen Vers bilden mögen, aber auch zwei Verse sein können. Die drei ersten Zeichen haben es in sich, die vier folgenden sind einfach: Sinntragend sind die beiden Wörter wei, „steil/schroff“, und kao, „groß/hoch“. In Zusammenhang mit Berglandschaften begegnen sie vieltausendfach. Sie beschreiben also nur ganz

allgemein. Ihnen folgt jeweils ein Funktionswort, das als eine Art geschriebenes Ausrufungszeichen verstanden wird, wobei das zweite noch kräftiger klingt als das erste. Als Übersetzung liegt nahe: „Wie schroff! Wie hoch!“

Aber von wem stammen diese Ausrufe? Die drei ersten Zeichen des Gedichts sind sogenannte Interjektionen, Ausrufungslaute. Die beiden ersten von ihnen sind schon aus den ältesten literarischen Texten in China bekannt, die dritte Interjektion ist überaus selten. Solche Interjektionen geben Ausrufe des Staunens, des Erschreckens und vergleichbarer plötzlicher Reaktionen wieder. „Bedeutungen“ lassen sich für sie nur schwer festlegen. Auch ein deutsches „Ach“ und „O“ klingen je nach Situation überaus unterschiedlich.

Bestimmt klingen diese drei Interjektionen nicht wie ein „Haijoh!“, denn das klingt wie der Auftakt zu einem Tiroler Jodler. Aber von wem stammen diese Ausrufe? Naheliegender wäre die Annahme, das sei der reisende Dichter oder allgemein ein Reisender gewesen – oder vergleichbare Ausrufe würde jeder Reisende auf diesen Wegen ausstoßen oder zumindest in vergleichbarer Weise innerlich aufgeregt sein. Das mag so sein, aber würde jemand sich allein auf einen so beschwerlichen und gefährlichen Weg begeben? Eher werden sich mehrere Personen zu einer Reisegesellschaft zusammengefunden haben. Also könnten die Ausrufe unterschiedliche Reaktionen auf diese Bergwelt wiedergeben. Außerdem werden solche Gesellschaften Führer benötigt haben, auch Träger ihrer Lasten. Vielleicht gingen die voran und warnten ihre Gefolgschaft an Gefahrenstellen oder stöhnten unter ihren Lasten oder machten auf Schönheiten der Szenerie aufmerksam.

Eine Interjektion läßt sich zunächst nach ihren Lautungen beurteilen: Wie ein helles „i“ oder „ai“ klingt die erste in der Sprache der Zeit von Li Po, die zweite trägt vor allem einen dunklen „u“-Laut weiter, während die seltene dritte sich eher wie ein gequältes Stöhnen anhört, das tief aus dem Magen emporsteigt. Da läßt sich viel denken – im Hinblick auf eine Übersetzung.

Zu Zeiten von Li Po wurden Gedichte nicht in stillen Literatenkammerlein gelesen, sondern öffentlich deklamiert. Über die Deklamationsweise läßt sich begründet annehmen, daß jedes Wort einzeln und sehr nachdrücklich artikuliert wurde. Bei diesen ersten sieben und den nachfolgenden neun Wörtern/Zeichen läßt sich schon jetzt die Wirkung ahnen, die sie ausübten. – Zum Verständnis eines Gedichts dieses Ranges ist Arbeit notwendig. Davon wird die nächste Folge dieser Notizen mehr erzählen.